

Bultmann on Jesus as the "Legitimation" of Kerygma

"Der Glaube wird auf das Wort und auf die autorisierte Verkündigung verwiesen" (GV, 1:107).

"Das als Faktum in der Zeit die ganze Welt umgestaltende (weil kritische) Ereignis ist die Sendung Jesu. Das Gericht ist Ereignis in der Welt und ihrer Geschichte, kein Seelenvorgang. . . . Dem Jetzt des Gekommenseins des Offenbarers korrespondiert also genau das Jetzt der Wortverkündigung als eines jeweils geschichtlichen Faktums, das Jetzt der Gelegenheit: der Augenblick. . . . Dies jeweilige Jetzt des Angesprochenenseins, dieser Augenblick, ist das eschatologische Jetzt, weil in ihm die Entscheidung zwischen Tod und Leben fällt. . . . Aber es ist dies eschatologische Jetzt nur in strenger Beziehung auf das 'das Wort ward Fleisch'; denn das Wort, das anspricht und gehört wird, ist eben das Wort, das jenes Faktum verkündigt. Seit diesem Faktum besteht die Möglichkeit dieses Wortes, so dass dieses Faktum die ganze Geschichte in zwei Hälften, in zwei Äonen teilt" (GV, 1:143 f.).

"Das geschichtliche Faktum der Sendung Jesu ist also ein zweideutiges Faktum. Sofern es ein Faktum der konkreten Geschichte ist, hat es--wie jedes geschichtliche Ereignis--die Möglichkeit als ein Vorgang der Vergangenheit, vorfindlich in der durch Erinnerung vergegenwärtigten Vergangenheit, aufgefasst zu werden. Und doch hat es auch die Möglichkeit, Gegenwart zu sein. . . . Die echte Form der Vergegenwärtigung des geschichtlichen Faktums Jesus ist . . . nicht die historische Erinnerung und Rekonstruktion, sondern die Verkündigung. In ihr wird Jesus gleichsam verdoppelt: er kommt wieder, und er kommt immer wieder. . . . Jesus selbst ist also gegenwärtig in seinem Wort. . . . Aber . . . [das Wort] ist das autorisierte Wort, das auf das geschichtliche Faktum Jesus zurückgeht und dies Faktum verkündigt. Sofern

also jeweils jetzt das Wort verkündigt wird, steht das eschatologische Jetzt über jeder Gegenwart, und in jedem solchen Jetzt vollzieht sich das Richten und Lebendig-machen. . . . die Gegenwart des geschichtlichen Jesus [liegt] nicht in den historischen Wirkungen und in der historischen Rekonstruktion [vor], . . . sondern [ist] seine Gegenwart in autorisierten Wort . . ."

(GV, 1:146 f.).

"Das Kerygma, die Anrede, . . . gehört, als die durch das Heilsfaktum autorisierte Predigt, selbst zum Heilsfaktum; und umgekehrt ist auch das Heilsfaktum nicht ohne die Predigt, was es ist" (GV, 1:180).

"Mit dem Kreuz Christi hat Gott zugleich die διακονία τῆς καταλλαγῆς, d.h. den λόγος τῆς καταλλαγῆς eingesetzt (2 Kor. 5, 18 ff.). Wie Christus als die δύναμις Gottes bezeichnet werden kann (1. Kor. 1, 24), so ist auch die Predigt selbst, das εὐαγγέλιον eine δύναμις θεοῦ εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι (Röm. 1, 16). Denn aus der Predigt kommt der Glaube (ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς) (Röm. 10, 13-17)" (GV, 1:260 f.).

". . . weil dieses Wort, in dem Gericht und Vergebung, Tod und Leben Ereignis werden, durch das Ereignis Jesus eingesetzt, autorisiert, legitimiert ist" (GV, 1: 292).

"Der christliche Glaube hat darin seine Eigentümlichkeit, dass er von einem Ereignis redet, das ihm dazu das Recht gibt; dass er ein Wort hört, das die Anerkennung Gottes als eines Gegenüber sogar von ihm fordert. Für das Christentum ist Gottesglaube nicht Glaube und Gottvertrauen im allgemeinen, sondern der Glaube an ein bestimmtes ihm verkündigtes Wort. Das Ereignis ist Jesus Christus, in dem, wie es im Neuen Testament heisst, Gott gesprochen hat,

den das Neue Testament selbst 'das Wort' nennt. Das heisst: in dem, was mit und durch Christus geschehen ist, hat sich Gott dem Menschen entscheidend offenbar gemacht, und in diesem Geschehen ist eine Verkündigung begründet und legitimiert, die dem Menschen als Gottes Wort begegnet, die ihm nicht einen neuen Gottesbegriff lehrt, sondern die ihm das Recht gibt, an den Gott, an den er glauben möchte, zu glauben" (GV 2:10).

["Christian faith is distinctive because it speaks of an event that gives it this right, because it hears a word that even demands of it the acknowledgement of God as an other. For Christianity, faith in God is not faith and trust in God in general, but faith in a specific word proclaimed to it. The event is Jesus Christ, in whom, as is said in the New Testament, God has spoken, whom the New Testament itself speaks of as 'the Word.' This means that, in what has occurred in and through Christ, God has decisively revealed Godself to us; and in this occurrence a proclamation is established and legitimated that encounters us as God's word, that does not teach us a new concept of God but, rather, gives us the right to believe in the God in whom we would fain believe" (GV, 2:10).]

"Dem Menschen ist in der christlichen Verkündigung aber gar nicht ein Geschichtsbericht über ein Stück Vergangenheit mitgeteilt, den er nachprüfen oder kritisch bestätigen oder verwerfen könnte; sondern es ist ihm gesagt, dass in dem, was damals geschah, es möge gewesen sein wie es wolle, Gott gehandelt hat, und dass durch dieses Handeln Gottes das jetzt ihm begegnende Wort des göttlichen Urteils und der Vergebung legitimiert ist, dass jenes Handeln Gottes seinen Sinn nach nichts anderes ist als eben die Einsetzung dieses Wortes, als die Verkündigung dieses Wortes selbst" (GV, 2:16).

["The Christian proclamation does not communicate to us a historical

report about a part of the past which we can test and either critically confirm or reject. Rather, it says to us that, in what happened in the past, however it may have happened, God has acted and that, through this action of God, the word of divine judgment and forgiveness now encountering us is legitimated, indeed, that this action of God in its proper meaning is nothing other than establishing this word, proclaiming this word, itself" (GV, 2:16).]

" . . . Gottes Heilstat [besteht] darin, dass er den 'Dienst der Versöhnung' oder das 'Wort von der Versöhnung' eingesetzt hat (2. Kor. 5, 18 f.), und . . . das Evangelium [ist] die 'Kraft Gottes zum Heil für jeden Glaubenden' (Röm. 1,17)" (GV, 3:21).

" . . . das im Osterereignis entsprungene Wort der Verkündigung gehört selbst zum eschatologischen Heilsgeschehen. Mit dem die Welt richtenden und befreienden Tode Christi ist von Gott auch der 'Dienst der Versöhnung', das 'Wort der Versöhnung' eingesetzt worden (2. Kor. 5, 18 f.)" (KM, 1:47).

" . . . Gott [begegnet] uns in seinem Wort, nämlich in einem bestimmten Wort, der mit Jesus Christus eingesetzten Verkündigung. . . . dieses lebendige Gotteswort [ist] nicht ein Wort menschlicher Weisheit, sondern ein in der Geschichte belegendes, . . . sein Ursprung [ist] ein geschichtliches Ereignis, durch welches das jeweilige Sprechen dieses Wortes autorisiert und legitimiert ist. Dieses Ereignis ist Jesus Christus" (KM, 2: 204 f.).

"Mit dem Kreuz hat Gott das Amt der Versöhnung, das Wort von der Versöhnung eingesetzt (2. Kor. 5, 18 f.); m. a. W. die Predigt gehört selbst mit zum Heilsgeschehen" (Exegetica: 228).

" . . . Gott [hat] mit dem Heilsgeschehen, mit Tod und Auferstehung Christi, zugleich das verkündigende Wort gestiftet, den 'Dienst,' beziehungsweise das 'Wort von der Versöhnung,' und wo dieses Wort erklingt, da ist die eschatologische Heilszeit Gegenwart (2. Kor. 5, 18 f.; 6, 2)" (Das Urchristentum: 224).